

in der Wüste an die Außenseite. Etliche wertvolle neurestaurierte Gemälde hängen an den Innenwänden. Wir stehen, auf dem kleinen Umweg zum Markt, unter uralten Linden und unser Blick fällt auf die Kreuzkirche, die auf dem gegenüberliegenden Hügel sich erhebt. Propst Andreas von Pranpeck hat sie 1445 erbaut. Der Sage nach an der Stelle, wo des Stifths Hofmeisters Jagdhund, im Boden scharrend, eine Kreuzpartikel ausgrub. Die Szene ist am Aufsatz des Hochaltars voll breiter Behaglichkeit in bemaltem Relief dargestellt, dazu das Geschehnis der Auffindung des Kreuzes Christi durch Kaiserin Helena, wie seiner Aufrichtung durch Kaiser Heraklius. Ein biederer Meister zu Friedberg hat es in Holz geschnitzt. An den Seitenaltären Blätter, die die Bauernheiligen Isidor und Notburga in geschickt gemalter Landschaft darstellen. Die weiß gefaßten Rokokostatuen stammen vielleicht vom Bildhauer Wolfgang Pinther, der mit seinem Sohne Michael, damals gleichfalls schon Bildhauer, um 1760 in Vorau lebte. In der Sakristei einst Reste der gotischen Ausstattung,



Abb. 79. Grabstein des Propstes Webersberg † 1736

Reliefs Barbara und Veronika, jetzt in der Marktkirche. An den Schiffswänden zwei Altärchen, 1634 von Vorauer Bürgern der Gottesmutter und St. Mauritius verehrt. Den kostbarsten Schmuck der Kirche bilden sieben riesige hochbarocke Passionsbilder. In wirkungsvollem Halbdunkel hat sie mit sicherer Anatomie und satten Farben ein leider zurzeit noch unbekannter Meister gemalt. Propst Prosper Berger ließ sie opfermütig durch den Restaurator Professor Richter von Binnenthal im ursprünglichen Glanze wieder herstellen. Besonders ausdrucksvoll gelangen dem Maler die Szenen Christus vor Pilatus (Tafel 68) und Schmerzhafte Mutter. Die Umgangskapellen an den Friedhofmauern tragen Fresken von Hackhofer.

Die Marktkirche zum Hl. Ägydius ward 1202 geweiht. Der Turm über dem Chorquadrat ist im Rumpf romanisch gehalten, Glockenstube und Zelt Dach wurden gotisch aufgesetzt. Zubauten verschiedener Zeiten geben dem Gotteshaus das Aussehen einer zweischiffigen Kirche mit barockem Vorsaal. Die liebeliche barocke Madonna am Mittelaltar stammt aus der Stiftskirche, desgleichen die mächtige Kanzel (Abb. 76). Noch in der ungebrochenen Rechteckform der Spätrenaissance gehalten, mit vorzüglichen Statuetten in den Brüstungsnischen ausgestattet, ursprünglich gefaßt, ist sie das einzige Reststück der Münsterausstattung nach 1662. Die Altarblätter Ägydius-Agatha und Erhard stammen von Hackhofer, ebenso das mächtige Fresko an der Saaldecke, 1708 datiert, darstellend